

Von Sonne, Mond und Sternen und dem Weltenraum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 9	Erscheint am 1. des Monats.	1921
15. Jahrgang	Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 80. Ausland bis auf weiteres 6 Mark. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Bettzeile 20 Rp.	1. September

Klage der taubstummen Schüler in Riehen
beim Hinscheid des Herrn Inspektor H. Heuser.

Wir stimmen an ein Klage lied:
Ein Vater ewig von uns scheid!
Wir kamen her, am Geist verarmt,
Da hat er unser sich erbarmt,
Erschlossen uns der Sprache Reich,
Damit wir andern werden gleich
Und nicht enterbt bei Seite stehn,
Hals Klettern uns auf Menschheitshöh'n.
Der viele Arme hat entstummt,
Auf ewig ist er nun verstummt!
Wir trauern an dem frühen Grab,
Gedenkend des, was er uns gab.
Bei ihm zu lernen war uns Lust;
Wie wird es uns erst jetzt bewusst,
Daß er ein Meister war im Fach!
Doch seine Werke folgen nach. —
Wir stimmen an ein Klage lied:
Ein Vater ewig von uns scheid!
Eugen Sutermeister.

An dieser Stelle beabsichtigte ich, den Lebenslauf des Verstorbenen zu bringen, leider ist das von Herrn Oberlehrer Koose durch die Post gelieferte Material nicht in meine Hände gelangt. Daher muß der Nachruf auf die nächste Nummer verschoben werden, was die Leser entschuldigen wollen.

D. H.

Zur Belehrung

Von Sonne, Mond und Sternen und dem Weltenraum.*

1. Etwas von den Sternen.

„Weißt Du, wie viel Sterne stehen an dem blauen Himmelszelt?
Weißt Du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählt, daß ihm auch nicht eines fehlet
An der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.“

Wer weiß, was die Sterne sind? Früher wußte es niemand. Aber heute wissen wir, was die Sterne sind. Wir wissen, daß sie sich bewegen und wie schnell sie durch den Weltenraum fliegen. Ja wir wissen sogar, welchen Weg sie laufen und welche Sterne alt und welche jung sind.

Die Sterne sind aus den gleichen Stoffen gemacht wie die Erde, wie unser Wasser, die Steine und die Luft. Es gibt auf den Sternen Eisen, Kupfer und andere Stoffe. Die Erde ist aus 92 verschiedenen Stoffen gemacht. Fast alle diese Stoffe haben die Gelehrten auch in den Sternen gefunden.

Es gibt zwei Instrumente, mit welchen man die Sterne beobachtet. Beides sind große Ferngläser. Das eine heißt Spektroskop. Es sagt uns, woraus die Sterne gemacht sind. Es sagt uns, was für Gase auf einem Sterne brennen. Die brennenden Gase machen, daß die Sterne hell scheinen.

Das andere Fernglas heißt Teleskop. Es bringt scheinbar die Dinge näher vor unser

* Frei überetzt aus der amerikanischen Zeitschrift «Volta Review» (Taubstummenblatt) von J. Hepp, Vorsteher der kantonalen Blinden- und Taubstummen-Anstalt Zürich.

Auge. Die besten Teleskope verkleinern den Abstand zwischen uns und den Sternen 3000 mal. Wenn wir durch ein solches Teleskop schauen, glauben wir, die Sterne seien 3000 mal näher bei uns. Mit dem Teleskop kann man viele Sterne sehen, die man mit den Augen allein nicht sieht.

Schaut man die Sterne genau an, so sieht man, daß sie verschiedene Farben haben. Einige sind rot, andere blau oder gelb oder bläulichweiß oder rötlich-gelb. Die weißen Sterne sind jung, die roten sind alt. Wenn die Sterne sehr alt sind, hören sie auf zu leuchten. Wenn sie nicht mehr scheinen, kann man sie nicht mehr sehen. Es gibt viele dunkle Sterne, die wir nicht sehen. Trotzdem wissen wir, daß sie da sind und sich im Weltraume fortbewegen. Wir wissen das, weil sie manchmal zwischen uns und die leuchtenden Sterne hineinkommen. Dann wird der leuchtende Stern verdunkelt, bis der dunkle Stern vorbeigezogen ist.

Die Sonne ist ein Stern. Sie erscheint viel größer als die übrigen Sterne, weil sie uns näher ist. Die kleinen Sterne sind viel weiter weg als die großen. In einer klaren Nacht können wir 4000 Sterne sehen. Es gibt aber Millionen mal Millionen Sterne, die man nur mit dem Teleskop sieht. Wir wissen, daß viele Sterne größer sind als die Sonne. Wir wissen auch von vielen Sternen, wie weit weg sie sind.

Die Sonne brennt so stark, daß es heller Tag wird, wenn sie am Morgen aufsteht. Am Tage sehen wir die Sterne nicht, obschon sie gleich hell brennen wie in der Nacht. Es ist wie mit den brennenden Gaslaternen und Weihnachtskerzen, die am Tage auch nicht hell scheinen.

(Fortf. folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Das 25jährige Stiftungsfest des Taubstummenvereins „Krankenkasse“ in Zürich,
den 13. bis 15. August.

Wohl manchem Teilnehmer wird schon vor dem Fest gebangt haben vor dem heißen Zürich, aber der Wettergott ließ gnädigerweise die afrikanische Hitze verschwinden und kühler Wind mit zeitweiligem Regen stellte sich zu aller Freude ein!

Bereits der Abend des 13. August sah im Vereinslokal im „Augustiner“ an der Petersgasse eine so große Menge Gäste beisammen,

daß sie sich in die Räume oben und unten verteilen mußten. Das Quartier- und Finanzkomitee bekam viel Arbeit und erledigte sich derselben mit bewunderungswürdiger Geduld. Denn nicht leicht war es, bis alle alles begriffen hatten und durch gefällige Führer in ihrem Logis untergebracht waren. Unterdessen gab's ein allgemeines frohes Begrüßen, Plaudern und Zutrinken.

Sonntag den 14. August Empfang weiterer Scharen Gäste und Fröhlichschoppen im „Augustiner“. Um 11 Uhr versammelte man sich zur photographischen Aufnahme bei der Universität, genau an der Stelle, wo die Taubstummenanstalt früher gestanden ist. (Schon des abends konnte man einige Bilderproben sehen!)

Um 1 Uhr begann das Bankett im großen Saal zu „Kaufleuten“ an der Pelikanstraße, das mit der folgenden Festrede des Präsidenten des „Jubelvereins“, Herrn Alfred Gübelin, eröffnet wurde:

„Mit Freude und Genugtuung überschaue ich die zahlreich Erschienenen und begrüße Sie alle aus nah und fern, die unserer Einladung Folge geleistet haben. Ich begrüße vor allem im Namen des Jubilars herzlich die Taubstummvereine von Bern, Basel, Luzern, St. Gallen, Thun, Burgdorf und Zürich, und ebenso Herrn Bouzar, Taubstummlehrer aus Prag, der studienhalber hier weilt, und den Zentralsekretär des Schweizer Fürsorgevereins für Taubstumme und Redaktor unserer Zeitung, Herrn Eugen Sutermeister aus Bern. Seid herzlich willkommen in Zürich und freundlicher Dank! Ich will Euch einen kurzen Bericht über den Werdegang des Jubilars erstatten, der heute seinen 25. Geburtstag feiert. Am 27. Dezember 1896 wurde der Taubstummverein mit Namen „Neu-Zürich“ durch den allzufrüh verstorbenen August Reichardt im Restaurant Gambrinus in Zürich 1 gegründet mit dem Zweck, seine Mitglieder in den kranken Tagen zu unterstützen. Laut dem Protokoll waren bei der Gründung 14 bis 15 Taubstumme anwesend, leider sind die Namen der Gründer nicht angegeben, sondern nur des Vorstandes, nämlich als Präsident Herr Aug. Reichardt, Vizepräsident Alois Maurer, Schriftführer Fritz Hässig und Kassier Mathias Baß. Es wurde beschlossen, an die Mitglieder Unterstützungen für kranke Tage erst zu verabsorgen, wenn die ersten tausend Franken beisammen wären. — Bis jetzt hat die Krankenkasse an Unterstützungen 4690 Franken ausgegeben. Die Kranken empfan-